

Landesverband für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Hessen e.V.
Adenauerallee 18
61440 Oberursel

Evaluationsbericht des Projektes „Väter von Kindern mit Behinderungen für die Selbsthilfe gewinnen“

Stand: März 2024

INHALT

Einleitung

1. Beschreibung und Problemstellung

2. Zweck der Evaluation

3. Methoden der Evaluation

4. Ergebnis der Evaluation

4.1. Feedback-Matrix und Abschlussrunde

4.2. Online Umfrage

- 4.2.1. Familiäre Situation
- 4.2.2. Aufteilung Pflege- und Erziehung
- 4.2.3. Sind sie mit der Verteilung der Betreuungszeiten zufrieden?
- 4.2.4. Welche Angebote und Unterstützungen nehmen Sie wahr?
- 4.2.5. Sind Ihnen Vater-Kind Angebote in Hessen bekannt?
- 4.2.6. Was ist Ihnen bei einem Vater-Kind Angebot wichtig?
- 4.2.7. Welche zeitliche Vereinbarkeit von Angeboten kommt für Sie am ehesten in Frage?
- 4.2.8. Ihre Ideen/Wünsche für weitere Angebote?
- 4.2.9. Haben Sie Interesse an einer Online-Infoveranstaltung zum Thema Väterarbeit?

5. Durchführung und Auswertung der Interviews

5.1 Kategorien zur Grundlage der Auswertung

5.2 Fragen an die Teilnehmer

5.3 Auswertung der Interviews nach Kategorien

6. Fazit

Einleitung

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse der Evaluation des Projektes „Väter von Kindern mit Behinderungen für die Selbsthilfe gewinnen“ zusammen. Im Fokus des Projektes war es, durch den direkten Kontakt mit den Vätern und den Evaluationsergebnissen herauszufinden, welche Unterstützungsangebote sie sich im Rahmen der Selbsthilfe wünschen und mit welchen Angeboten sie sich identifizieren könnten.

Mit der Veranstaltung des Vater-Kind-Wochenendes hatte der lvkm.hessen in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband für Körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. (kurz: bvkm) ein Bildungsangebot für Väter und ihre Kinder mit Behinderung durchgeführt. Der bvkm als größter Selbsthilfe- und Fachverband für körperbehinderte Menschen in Deutschland, setzt sich auf vielfältige Weise für die Verbesserung der Lebensverhältnisse behinderter Menschen und ihrer Familien ein. In der Zusammenarbeit beider Verbände wurden inhaltlich relevante Workshops angeboten und den Vätern die Möglichkeit gegeben, eine ungestörte Vater-Kind-Interaktion zu erleben und in Kontakt mit anderen Vätern in vergleichbarer Situation zu treten.

In der Ferienstätte Dorfweil in Schmitten /Taunus nahmen 15 Väter mit ihren insgesamt 15 Kindern vom 26.Mai. bis 29.Mai.2023 an der Bildungsveranstaltung mit verschiedenen Workshops, erlebnispädagogischer Einheit und Kinderbetreuung teil. Die Veranstaltung war barrierefrei gestaltet und richtete sich an alle Väter mit ihren Kindern, egal wie hoch der Unterstützungsbedarf war. Von 15 Kindern hatten 5 Kinder einen Pflegegrad von 3, den Pflegegrad 4 hatten 5 Kinder und 4 Kinder den Pflegegrad 5. Insgesamt nahmen 8 Kinder im Rollstuhl an dem Wochenende teil.

Mit Daniel Wilms, Sozialpädagoge von der „Fachstelle Väter“, als ein auf Väterarbeit spezialisierter Referent, wurden Workshops mit den Titeln: „Wie ist das denn bei euch? Familiengeschichten aus Väter-Sicht“ und „Lass Papa mal machen!“ geleitet. Mit diesen Seminaren wurden spezielle Themen rund um Selbstfürsorge und Selbsthilfe für Väter mit Kindern mit Behinderung erarbeitet. Die Reflexion der eigenen Vaterschaft mit einem Kind mit Behinderung war dabei im Fokus. Durch ein Vortrag von Frau Anna Mehlmann, Rechtsanwältin von der Kanzlei „Special Needs“ konnten sich die Väter zu den Themen rechtliche Angelegenheiten informieren.

Die Kinder wurden während der Seminarzeiten mit einem eigenen Programm von pädagogischen Fachkräften betreut und gut versorgt. Der erlebnispädagogische Teil des Wochenendes bestand aus einem Besuch des Hessenparks mit unterschiedlichen Angeboten. Die Kinder konnten mit ihren Vätern zusammen töpfern und filzen. Auch wurde Boule spielen, als gemeinsames Erlebnis für die Väter und ihre Kinder, gerne angenommen.

1. Beschreibung und Problemstellung

Nach aktuellem Stand sind Mütter bisher immer noch stärker in Institutionen eingebunden. Sie nehmen weiterhin mehr Angebote und Beratungen als die Väter wahr. Ein Kind mit Behinderungen ist für die Familien eine besondere Herausforderung. Es hat direkte Auswirkung auf das Arrangement des Paares, über welche Unterstützungen sie verfügen und wie sie ihre alltäglichen Aufgaben umsetzen. In vielen Familien arbeiten die Väter Vollzeit. Die zeitlichen Ressourcen für die Familie sind damit eingeschränkt. Trotz allem versuchen die Väter sich an der Pflege und Fürsorge ihres Kindes mit Behinderungen zu beteiligen. Dies ist oft in den Abendstunden oder am Wochenende erst möglich. Mit der begrenzten Zeit unternehmen die Väter gerne etwas mit ihren Kindern mit Behinderung und / oder der ganzen Familie. Das Bild der Väter hat sich in den letzten Jahren in ihrer Selbstwahrnehmung geändert. Die Väter fordern vermehrt qualitative Zeit und gemeinsame Unternehmungen mit ihrem Kind und suchen den Austausch mit anderen Vätern und mit Fachkräften. Es besteht ein hoher Informationsbedarf zu dem Umgang mit alltäglichen Anforderungen und Unterstützungsmöglichkeiten. Nach bisherigem Stand sind wenig bis kaum Angebote für Väter mit ihren Kindern mit Behinderung in der Selbsthilfe bekannt. Oft lässt der Alltag mit einem Kind mit Behinderungen kaum zu, sich mit anderen Vätern zu vernetzen, Informationen auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen.

2. Zweck der Evaluation

Ziel der vorliegenden Evaluation ist es, den Bedarf an Unterstützungsangeboten im Rahmen der Selbsthilfe für Vätern mit ihren Kindern mit Behinderung zu analysieren. Wie hoch der Bedarf ist und mit welchen Angeboten sie sich identifizieren könnten. Inwieweit gibt es vorhandene Ressourcen und wie können Väter mit Kindern mit Behinderung durch Selbsthilfe gestärkt werden. In diesem Kontext können zukünftig spezielle Angebote für Väter mit ihren Kindern mit Behinderung aufgebaut werden, um durch Selbsthilfe die Väter zu fördern und um eine Netzwerkstruktur zu bilden. Damit kann eine Entlastung für die ganze Familie geschaffen werden. Die personenbezogenen Daten der vorliegenden Evaluation wurden gemäß dem aktuellen Datenschutz anonymisiert und dienen nur zum Zweck dieser Befragung.

3. Methoden der Evaluation

In diesem Kontext wurden unterschiedliche Methoden gewählt, um eine möglichst aussagekräftige Bestandsaufnahme zu gewährleisten. Eine der Methoden war, während der Veranstaltung die Teilnehmer ihre Rückmeldungen an eine Wand- Feedback-Matrix heften zu lassen. Die Teilnehmer konnten nach ihrem Zeitplan und Eindrücken ihre Rückmeldungen geben. Ziel war, die einzelnen Tage mit den verschiedenen Seminaren und Inhalten gezielt zu bewerten. Um ein vollständiges Bild über die Seminare und den Eindrücken der Teilnehmer zu erhalten, wurden am letzten Tag in der Abschlussrunde durch gezielte offene Fragen die Rückmeldungen der Gruppe diskutiert und erfasst. Eine weitere Auswertungsmethode bestand aus einer entwickelten Online Umfrage, die an dem Wochenende und den Tagen nach der Veranstaltung zur Verfügung stand. Unter dem Titel „Väterumfrage“ mit dem Tool „Easy Feedback“ wurde u.a. gezielt nach Vater-Kind Angeboten gefragt. Ein zusätzliches Vorgehen der Evaluation waren persönliche Interviews, um umfassendere Einblicke der Befragten im Kontext der o.g. Problemstellung zu erhalten. Die Interviews wurden in den Monaten nach der Veranstaltung geführt.

4. Ergebnis der Evaluation

4.1.

Wand-Feedback-Matrix und Abschlussrunde

Die Rückmeldungen wurden dazu in die Kategorien „Was muss man sich genauer anschauen“, „Was nehme ich von dem Wochenende mit“ und „Was brauche ich nicht“ aufgeteilt. Die Teilnehmer waren grundsätzlich mit der Barrierefreiheit an der Veranstaltung zufrieden, da einige Kinder auf einen Rollstuhl und Pflegebetten angewiesen waren. Die Kinderbetreuung während der Seminare durch pädagogische Fachkräfte wurde sehr begrüßt und war allen Vätern wichtig. Durch die Kinderbetreuung konnten sich die Väter gut auf die Seminarinhalte konzentrieren. Sie waren mit den Inhalten der Workshops sehr zufrieden. Viele Teilnehmer sahen in dem Wochenende und den erlebnispädagogischen Angeboten eine gute Möglichkeit - ohne klassisches Gruppensetting- untereinander und mit dem Fachpersonal ins Gespräch zu kommen. Die Möglichkeit sich mit dem Referenten und dem Fachpersonal außerhalb der Gruppenangebote auszutauschen wurde rege angenommen. Alternative erlebnispädagogische Angebote als Schlechtwettervariante wurde gewünscht. Die Gruppengröße von 15 Vätern und 15 Kindern wurde als angenehm beschrieben, es wurde durchweg als positiv bewertet, dass die Väter einen Rahmen hatten sich untereinander auszutauschen.

4.2.

Online Umfrage

Im Rahmen der Evaluation wurde vom lvkm.hessen eine online Umfrage unter dem Titel „Väterumfrage“ entwickelt. Insgesamt haben neun Teilnehmer an dem Wochenende und den Tagen nach der Veranstaltung mit ihrem Smartphone, Tablet oder am Desktop teilgenommen. Es wurden dazu 16 Fragen in folgenden Kategorien abgefragt:

- Aktuelle Familiäre Situation
- Aufteilung der Pflege und Erziehung
- Verteilung der Betreuungszeiten
- Unterschiedliche Angebote und Unterstützungen
- Vater-Kind Angebote
- Welche Vater-Kind Angebote sind wichtig
- Zeitliche Vereinbarkeit
- Ideen/Wünsche für weitere Angebote
- Interesse an online Veranstaltungen

Väterumfrage

Herzlich Willkommen zur Väterumfrage.

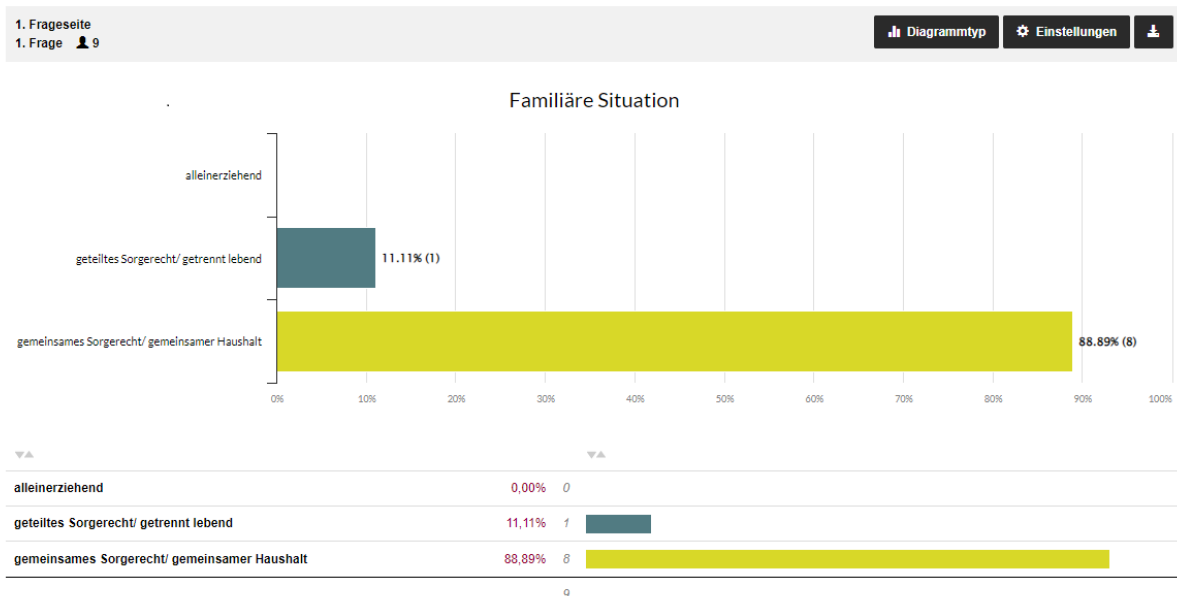
Wir freuen uns über Ihre Bereitschaft im Rahmen unserer Projektarbeit für Väter und Ihre Kinder mit Behinderung, an der folgenden Umfrage teilzunehmen. Die Teilnahme und Auswertung erfolgt anonym und ist lediglich für verbandsinterne Zwecke und die Kommunikation mit der Techniker Krankenkasse bestimmt.



Begrüßung der Teilnehmer mit Hinweis auf den Datenschutz. Die Daten wurden anonym und nur für verbandsinterne Zwecke und der Kommunikation mit der Techniker Krankenkasse genutzt.

4.2.1.

Familiäre Situation



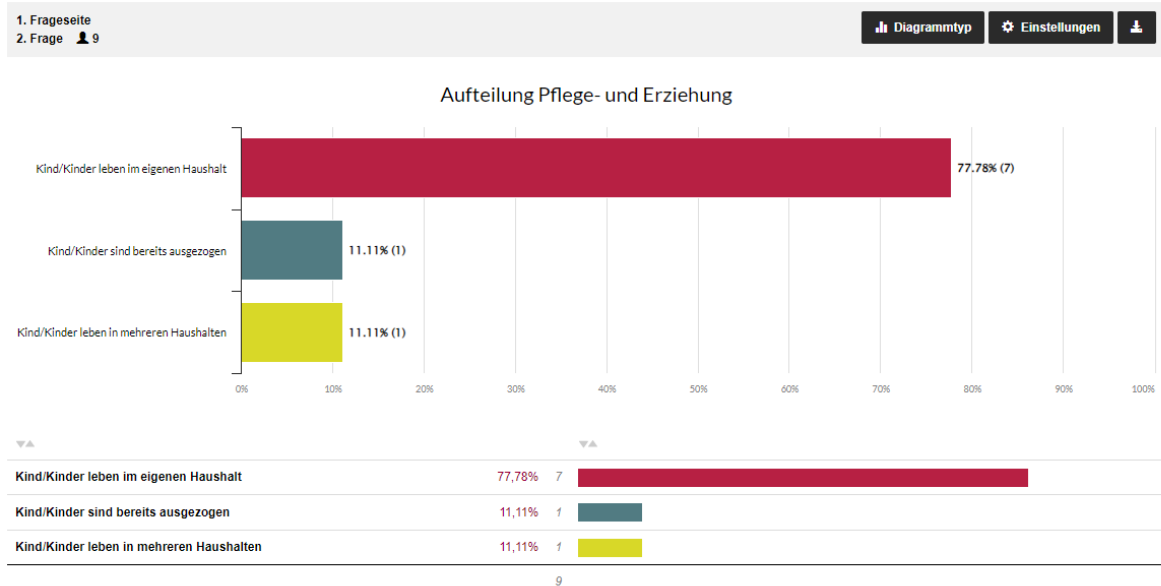
Keiner der Väter war alleinerziehend, 88 % der Väter leben in einem gemeinsamen Haushalt mit der Familie und sie haben das gemeinsame Sorgerecht für ihr Kind. Nur eine Person lebt getrennt und sein Kind lebt in der besonderen Wohnform.

Frage: Wie viele Kinder leben in Ihrem Haushalt? Wie viele davon mit einer Behinderung?

Alle Befragten haben zwei Kinder, davon eines mit Behinderung. Ein Teilnehmer ist Vater von zwei Kindern mit Behinderung.

4.2.2.

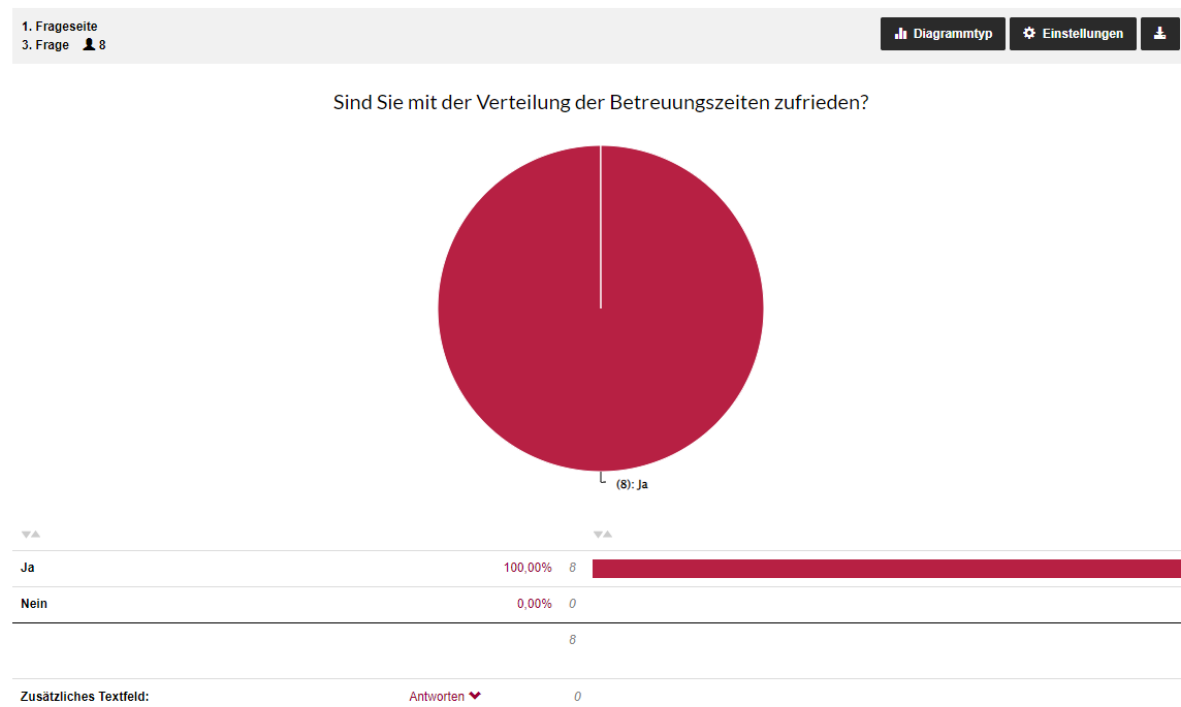
Aufteilung Pflege- und Erziehung



Die meisten Kinder (77%) leben mit der Familie im eigenen Haushalt. Nur ein Kind ist bereits ausgezogen und eines lebt in mehreren Haushalten.

4.2.3.

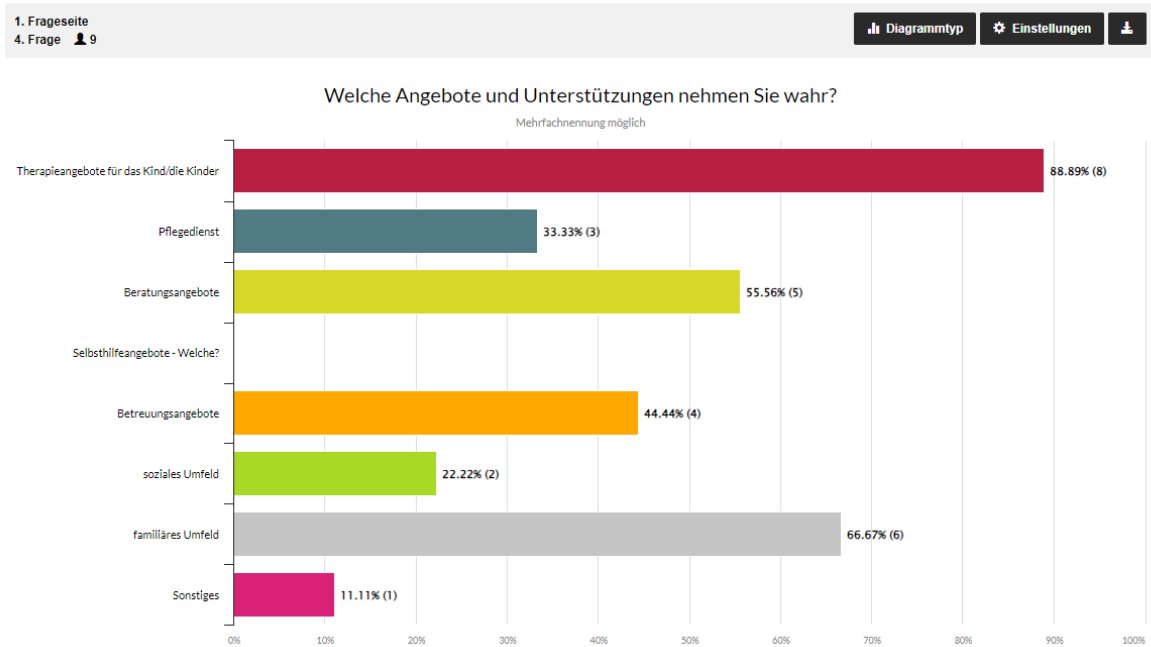
Sind sie mit der Verteilung der Betreuungszeiten zufrieden?



Alle Teilnehmer sind mit der Verteilung der Betreuungszeiten ihrer Kinder zufrieden.

4.2.4.

Welche Angebote und Unterstützungen nehmen Sie wahr?

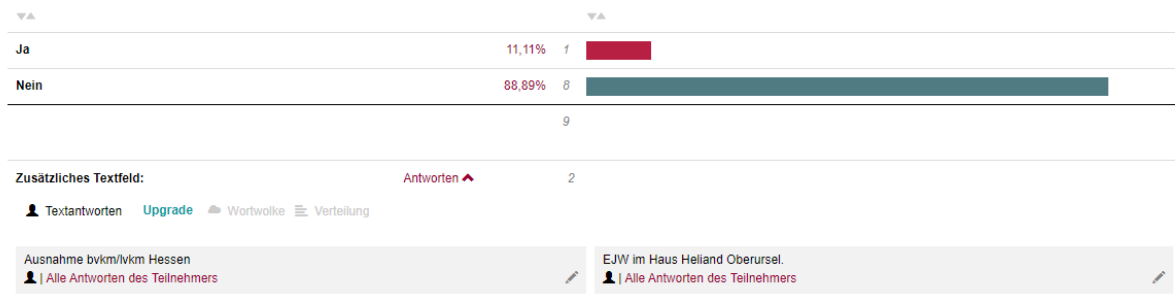
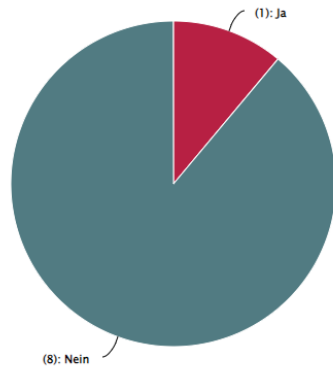


Angebote und Unterstützungen werden durch Therapieangebote für das Kind mit 88% angenommen. Das familiäre Umfeld ist mit 66% für die Väter wichtig. Es werden Beratungsangebote (55%) und Betreuungsangebote (44%) angenommen. Das soziale Umfeld ist mit 22 % als Unterstützung wichtig. Allen Vätern sind Selbsthilfeangebote nicht bekannt.

4.2.5.

Sind Ihnen Vater-Kind Angebote in Hessen bekannt?

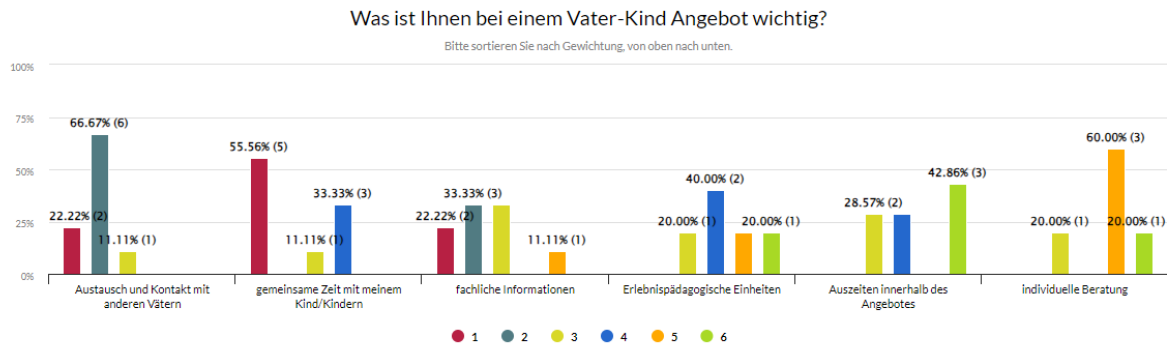
Sind Ihnen Vater-Kind Angebote in Hessen bekannt?



Den Teilnehmern sind in Hessen keine Vater-Kind Angebote bekannt. Nur eine Person gab an über den bvkm/ lvkm.hessen und über das Haus Heliand, Oberursel Angebote zu kennen.

4.2.6.

Was ist Ihnen bei einem Vater-Kind Angebot wichtig?

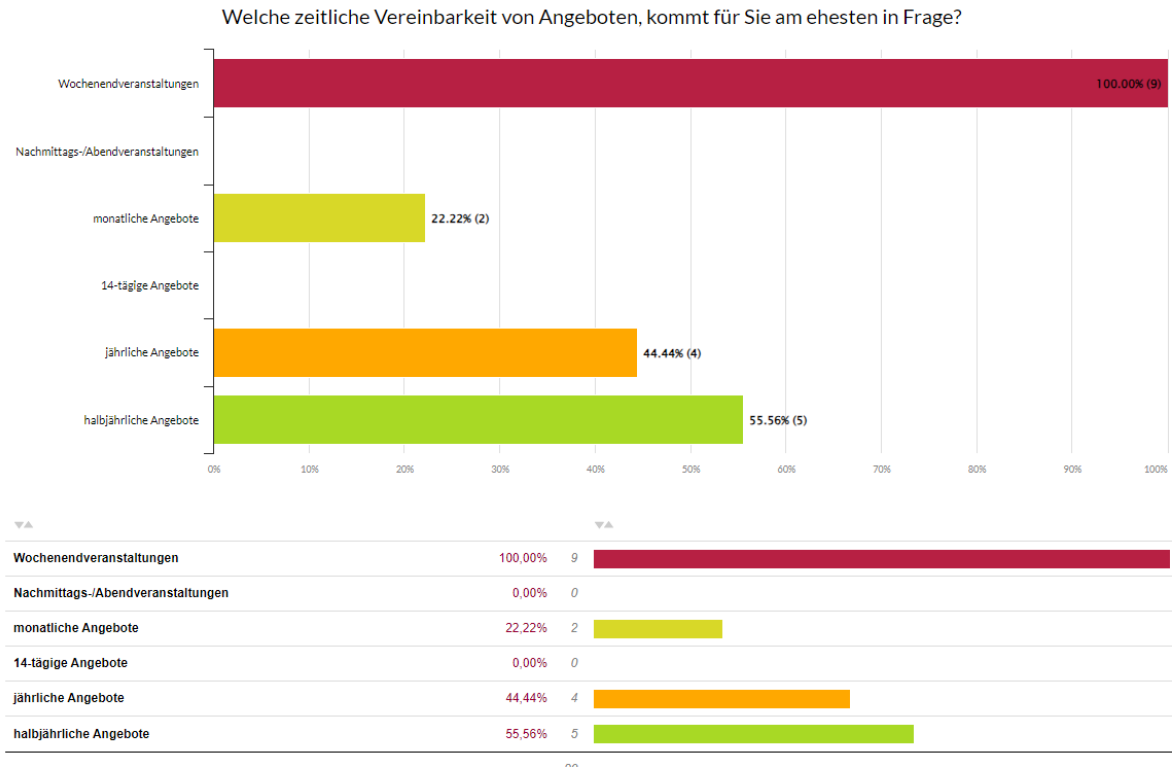


▼▲	Rang ▼▲	Ø Pkt.	1 ▼▲	2 ▼▲	3 ▼▲	4 ▼▲	5 ▼▲	6 ▼▲	▼▲
Austausch und Kontakt mit anderen Vätern	1	5,11	22,22% 2	66,67% 6	11,11% 1	0,00% 0	0,00% 0	0,00% 0	9
gemeinsame Zeit mit meinem Kind/Kindern	2	4,78	55,56% 5	0,00% 0	11,11% 1	33,33% 3	0,00% 0	0,00% 0	9
fachliche Informationen	3	4,56	22,22% 2	33,33% 3	33,33% 3	0,00% 0	11,11% 1	0,00% 0	9
Erlebnispädagogische Einheiten	4	2,60	0,00% 0	0,00% 0	20,00% 1	40,00% 2	20,00% 1	20,00% 1	5
Auszeiten innerhalb des Angebotes	5	2,43	0,00% 0	0,00% 0	28,57% 2	28,57% 2	0,00% 0	42,86% 3	7
individuelle Beratung	6	2,20	0,00% 0	0,00% 0	20,00% 1	0,00% 0	60,00% 3	20,00% 1	5

Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, die verschiedenen Aussagen im Ranking zu sortieren. Der Austausch und der Kontakt mit anderen Vätern und die gemeinsame Zeit mit dem Kind hat eine zentrale Rolle und steht an den beiden oberen Stellen. Danach werden die fachlichen Informationen und erlebnispädagogischen Einheiten als wichtig eingestuft. Die Auszeiten innerhalb eines Vater-Kind Angebotes und die individuelle Beratung werden als untergeordnet angesehen.

4.2.7.

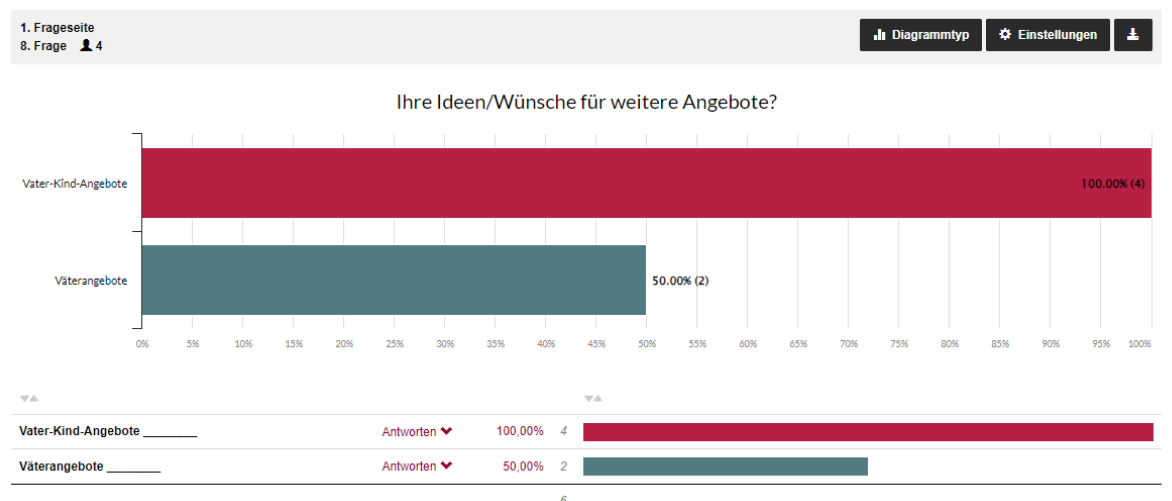
Welche zeitliche Vereinbarkeit von Angeboten kommt für Sie am ehesten in Frage?



Die Mehrheit der Väter wünscht sich Wochenendveranstaltungen im halbjährlichen Turnus. Jährliche Angebote sind von 44% der Befragten gewünscht. Die monatlichen Angebote sind für die meisten nicht attraktiv. Nachmittags-/Abendveranstaltungen und 14-tägige Angebote wurden nicht gewünscht.

4.2.8.

Ihre Ideen/Wünsche für weitere Angebote?



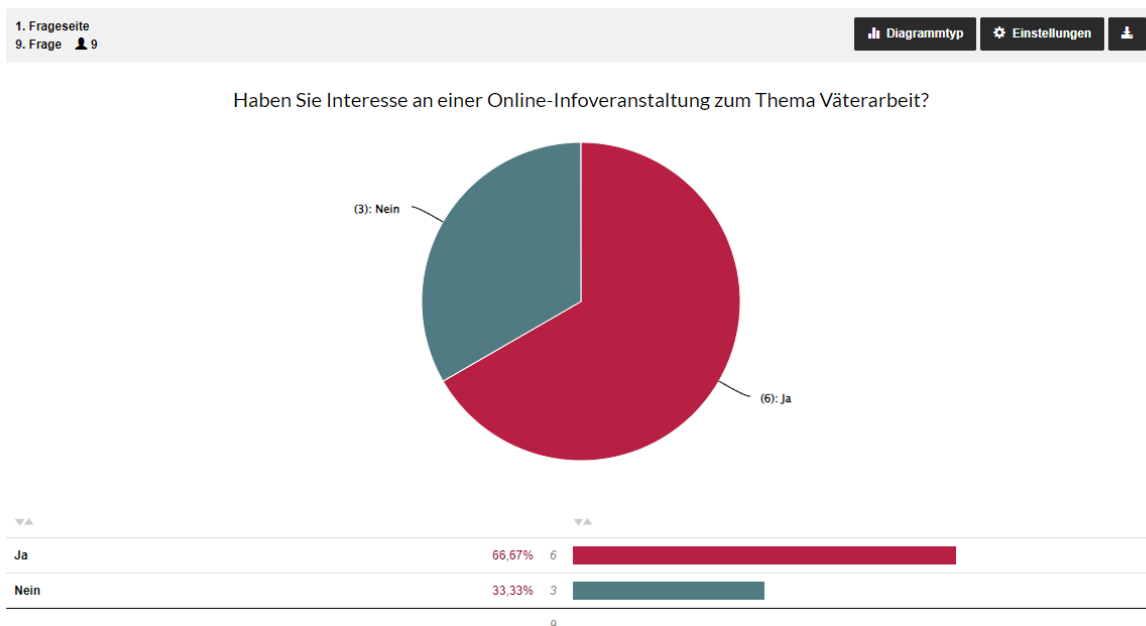
Die Väter wünschen sich eher Vater-Kind Angebote. Ein Teilnehmer schrieb: „Gerne regelmäßig wiederkehrende Vater-Kind-Veranstaltungen. Vier-Tages-Veranstaltungen (Fr.-Mo., Do.-So.) sind ideal. Auch gerne über Vatertag“.

Anmerkung eines anderen Vaters: „Weitere Wochenenden wie das Pfingstwochenende mit einer Mischung aus fachlichen Inhalten und Betreuungsangeboten für die Kinder, das ist in Schmittchen super gelaufen und entspannt die Situation extrem. Schön wären u.a. Angebote für Hilfe zur Selbsthilfe z.B. bei der Pflege. Wie kann ich mir das Leben leichter machen und selbst gesund bleiben trotz immer schwerer werdender Pflegesituation. Ansatzpunkte für die Erhaltung der psychischen Gesundheit. Konfliktlösungsstrategien, u.a. was kann ich tun, wenn mein Kind verhaltensauffällig ist oder wird. Entlastungswochenende mit mehr betreuten Zeiten“.

Angebote nur für Väter wünschen sich zwei Teilnehmer. Wobei ein Vater schrieb: „Väter-Stammtisch organisieren helfen. Leitfaden durch den BTHG-Dschungel“.

4.2.9.

Haben Sie Interesse an einer Online-Infoveranstaltung zum Thema Väterarbeit?



Die Mehrheit der Väter kann sich eine Online-Infoveranstaltung vorstellen. Drei Befragte verneinten dieses Angebot.

5.

Durchführung und Auswertung der Interviews

Alle Interviews haben mit einem digitalen Aufnahmegerät stattgefunden. Nach vollständiger Transkription wurden die Dateien gelöscht. Um den Datenschutz zu gewährleisten, wurden die Interviews anonymisiert. Insgesamt wurden 5 Väter befragt.

Um ein möglichst vollständiges Bild über die Lebenswelten und dem Bedarf an

Unterstützungsmöglichkeiten der Väter mit ihren Kindern mit Behinderung zu erhalten, wurden verschiedene Kategorien zur Grundlage der Auswertung erstellt.

5.1

Kategorien zur Grundlage der Auswertung:

- Erhebung der Sozialdaten
- Fragen zu Alltag und Familie
- Thema Gesundheit und Salutogenese
- Unterstützungsbedarf bezüglich Veranstaltungen / Seminare

5.2

Fragen an die Teilnehmer

Abgeleitet aus den o.G. Kategorien ergaben sich 16 Fragen für die Interviews:

Sozialdaten:

- Wie alt sind Sie?
- Welchen Beruf haben Sie mit welchem Stellenumfang?
- Gibt es berufliche Einschränkungen für Sie?
- Wieviel Kinder haben Sie? Wieviel Kinder haben eine Behinderung?
- Bitte beschreiben Sie kurz ihre Kinder, damit wir uns eine Vorstellung von Ihnen machen können.

Alltag und Familie:

- Kennen Sie Fördermöglichkeiten für ihre Familie (z.B. KfW, Bund, Länder, etc.)?
- Welche Unterstützungen nehmen sie in Anspruch, um die zusätzlichen Ausgaben für z.B. Ernährung, barrierefreie Ausstattung der Wohnung / Haus, medizinische Versorgung, Kleidung oder Transport bezahlen zu können?
- Welche Rollenverteilung hat sich innerhalb ihrer Familie eingespielt?
- Fühlen Sie sich als Vater von Fachpersonal (z.B. Kita, Schule) ernstgenommen?
- Nehmen Sie einen Pflegedienst in Anspruch oder übernehmen Sie selbst die Pflege ihres Kindes?
- Haben Sie im Alltag genügend Freiraum für sich und ihre Familie/Freunde?
- Welche Vater-Kind Freizeitangebote würden sie in Anspruch nehmen?
- Sind Vater-Kind- Angebote auch eine Entlastung für ihre Familie (z.B: freie Zeit für die restl. Familie)

Gesundheit/Salutogenese:

- Sind sie in Situationen gekommen, an dem sie verzweifelt oder am Ende ihrer Kräfte waren? Und was hat geholfen, solche Phasen zu überwinden?
- Was machen Sie zur Entlastung / Stressbewältigung. Ist Ihnen ihre eigene gesundheitliche Vorsorge wichtig?

Seminare/Workshops:

- Welche Vater-Kind Seminare / Workshops könnten sie sich vorstellen?

5.3

Auswertung der Interviews nach Kategorien

Sozialdaten:

Die Väter waren im Alter zwischen 42 und 62 Jahren und teilweise in leitenden Funktionen oder Selbständig und voll berufstätig. Berufliche Einschränkungen gab es wenig, jedoch Familie und Beruf zu koordinieren wird als schwierig empfunden.

Bis auf einen Vater mit drei Kindern, haben alle Teilnehmer zwei Kinder, wobei jeweils eines eine Behinderung hat. In der Beschreibung der Kinder wird deutlich, dass die Kinder ohne Beeinträchtigung oft sehr selbständig sind und als unproblematisch gesehen werden. Die Kinder mit Behinderung sind sehr gut in die Familien integriert, wobei sie eine geringere Belastungsgrenze haben und durch das „nicht mithalten können“ zu Rückzug neigen oder anstrengend sein können. Wenn die Kinder sich sicher und geborgen fühlen, dann entstehen weniger Konflikte, bzw. Auffälligkeiten.

„Mein Sohn M. ist großartig. Wenn er seine Energie und seine Ruhe gefunden hat, dann kannst du mit ihm alles machen. Er ist sehr begeisterungsfähig und zieht sein Ding durch. Wenn allerdings der Punkt kippt, die Belastungsgrenze erreicht oder überschritten ist, dann schlägt das ins Gegenteil über. Und dann ist es vorbei und es kann auch nachhaltig über Tage und Wochen vorbei sein.“

Fragen zu Alltag und Familie:

Die Teilnehmer kennen wenig Förderprogramme für eine barrierefreie Ausstattung, sie werden als zu komplex in der Beantragung beschrieben. Die Zuständigkeiten und Beratungsmöglichkeiten sind den Vätern teils unklar. Oft fehlt die Zeit im Alltag für eine gründliche Recherche. Im Alltag werden oft Transport zur Schule und Verhinderungspflege als Unterstützungsangebote angenommen. Die restliche Versorgung wird selbst übernommen.

„Ja, wir haben einen Treppenlift für den Rollstuhl. Aber es ist nicht so, dass wir ein umfassendes Bild von Fördermöglichkeiten haben. Da fühle ich mich unterinformiert. Wenn es da eine Informationsveranstaltung geben würde, wäre es sehr hilfreich.“

Ein Teilnehmer bemerkt, dass es noch komplexer wird, wenn die Eltern nicht gemeinsam in einem Haushalt leben, da die Hilfsmittel nicht für zwei Haushalte bezahlt werden.

Speziell bei der Rollenverteilung innerhalb der Familie übernehmen meist die Mütter die Hauptpflege für das Kind mit Behinderung, da sie i.d.R. Teilzeit arbeiten. Es werden keine Pflegedienste in Anspruch genommen. Die Väter übernehmen an Abenden oder am Wochenende die Pflege und Betreuung des Kindes. Den Alltag zu strukturieren wird für alle als eine Herausforderung gesehen. Auf Grund der Tatsache, dass die Väter vermehrt Kontakt zu Fachpersonal in Kita und Schule haben, fühlen sie sich in ihrer Rolle als Vater ernst genommen. Von allen Teilnehmern wird berichtet, dass sie wenig bis keinen Freiraum für sich oder ihre Familie haben. Auch sind bestimmte Aktivitäten mit dem Kind mit Behinderung nicht möglich. Die sozialen Kontakte bestehen fast durchweg nur zu einzelnen Freunden.

„Freiraum haben wir definitiv nicht. Das ist aber über die Jahre hinweg normal geworden. Wir müssten uns als Paar erst daran gewöhnen ohne Kinder was zu unternehmen. Derzeit existiert das nicht.“

„Das ist definitiv ein riesen Thema. Einer muss halt immer da sein. Die Tochter ist noch zu klein und P. kann man auch nicht lange alleine lassen. Wir machen aber zu wenig zusammen und für den eigenen Freiraum bleibt auch zu wenig Zeit.“

Als durchweg positiv wird von allen das Vater-Kind Angebot über das verlängerte Wochenende beschrieben. Die Kombination vom fachlichen Input durch Seminare und Kinderbetreuung und auch der Austausch unter den Vätern wird sehr geschätzt. Die Väter berichteten, dass ihnen die Möglichkeit über ein paar Tage abzuschalten und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen guttat.

Thema Gesundheit und Salutogenese:

Einige Väter beschreiben, dass ihnen die eigene Gesundheit und Stressprophylaxe wichtig ist, jedoch im Alltag schwer umzusetzen sei, da die Zeit dazu fehle. Die anhaltende Dauer der Pflegetätigkeit und einer ständigen Präsenz wird als belastend beschrieben.

Ich bin ja Programmierer und wenn ich die Zeit hätte ein kleines Projekt zu realisieren, dann ist das für mich wie Meditation. Oder im Garten arbeiten. Also mal auf was komplett Anderes fokussieren, das macht den Kopf frei.

Seminare/Workshops:

Es werden der Austausch und die Vernetzung mit anderen Vätern mit ihren Kindern gewünscht. Veranstaltungen über ein längeres Wochenende mit den Kindern ist den Vätern wichtig und besser im Alltag und der Urlaubsplanung umzusetzen. Regelmäßige Treffen unter der Woche sind kaum zu realisieren und nicht gewünscht. Als durchweg positiv wird eine Kombination aus einer Bildungsveranstaltung und erlebnispädagogischer Einheit gesehen. Wichtig ist den Vätern das gemeinsame Erleben mit anderen Betroffenen und Informationen über Fördermittel, psychischer Vorsorge, Pflegetipps im Alltag zu erhalten. Es bestehen große Unsicherheiten und Informationsbedarf bezüglich der Versorgung und Perspektive für das Kind, wenn die Eltern zukünftig

nicht mehr die Pflege übernehmen können. Auch das Thema Jugendliche mit Behinderungen und wie geht es nach der Schule weiter ist den Vätern ein großes Anliegen. Oft fehlt es an gebündelten Informationen bezüglich der angesprochenen Themen.

6.Fazit

Die gesellschaftliche Entwicklung zeigt, dass sich die Väter heute viel mehr in die Erziehung ihrer Kinder einbringen. Es herrscht ein großes Interesse an der Entwicklung des Kindes.

Daher sind Väter bei der Entwicklung ihres Kindes ein wichtiger Faktor. Die Kinder bauen eine hohe emotionale Bindung zu ihrem Vater auf und dies wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Die Kinder erleben verschiedene Erfahrungen mit den einzelnen Elternteilen und werden dadurch in ihrer Entwicklung gefördert.

Die „Vater Kind Auszeit“ an Pfingsten wurde von den Vätern sehr gut angenommen, da das Format der Veranstaltung eine gute Plattform war, um einerseits wichtige Informationen durch Seminare zu erhalten und auf der anderen Seite mit erlebnispädagogischen Angeboten und Workshops gemeinsam mit dem Kind ein Wochenende zu erleben. Die meisten Väter sahen in solchen Angeboten auch eine Entlastung für die Partnerin und der restlichen Familie.

Die befragten Väter sind zwischen 40 und 60 Jahre alt und stehen voll im Berufsleben, sie arbeiteten oft über das normale Maß hinaus. Teilweise geschuldet durch Selbständigkeit oder einer leitenden Funktion. Tatsächliche Einschränkungen im Berufsleben wurden verneint. Die Väter befinden sich in unterschiedlichen Lebenslagen bezüglich Einkommen, Bildung, Beruf, Wohn- und Freizeitbedingungen. Die meisten haben zwei Kinder, eines mit Behinderung. Maßnahmen zur Entlastung im Alltag oder finanzielle Fördermöglichkeiten (z.B. KfW, Bund, Land) werden kaum bis gar nicht wahrgenommen. Da die Förderprogramme entweder nicht bekannt sind oder zu kompliziert in der Umsetzung sind.

Die Partnerinnen arbeiten eher in Teilzeit, die Pflege und Fördermöglichkeiten werden von beiden Elternteilen übernommen. Pflegedienste werden kaum in Anspruch genommen. Im Alltag sind Väter von Kindern mit Behinderung oft hohen Anforderungen ausgesetzt und stehen nach ihrem subjektiven Erleben „unter Druck“. Da die Väter meist beruflich sehr ausgelastet sind und der Alltag durch die Pflege des Kindes kaum Zeit für die eigenen Interessen lässt. Die eigene gesundheitliche Vorsorge ist allen Vätern sehr wichtig, jedoch im Alltag kaum umzusetzen. Es werden wenig Initiativen zur Stressbewältigung unternommen.

Die Väter wünschen sich untereinander eine Vernetzung, um sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und um sich gegenseitig zu helfen und zu stärken. Dabei sind ihnen u.a. Themen über Wissensvermittlung, Beziehung zum Kind und Hilfen im Alltag sehr wichtig. Es werden keine klassischen Gesprächskreise gewünscht. Im gemeinsamen Erleben werden die persönlichen Themen eher „nebenbei“ und durchaus auch in einem intensiveren Gespräch untereinander oder mit Fachkräften angegangen.

Abendveranstaltungen oder Tagesseminare sind für die Väter schwer umsetzbar, da sie nicht die nötige Ruhe und Zeit dafür haben. Wochenendveranstaltungen mit den Kindern ist für die Väter das richtige Format, da sie in Ruhe Zeit für ihre Kinder haben und gezielt Informationen durch Fachkräfte in Seminaren für ihre spezielle Lebenssituation erhalten. Für die Väter ist es wichtig, dass ihre Kinder

in der Zeit, in der sie in Seminaren sind, pädagogisch gut betreut werden. Für die Kinder ist es etwas Besonderes, ein Wochenende allein mit dem Vater zu erleben und auch mal aus dem Alltag gehen. Die Kinder sind in ihrem Alltag sehr oft in einem starren System (Fahrdienst, Schule, Therapie) eingebunden. Die Väter genießen es zudem, wenn sie mal Zeit für ihr Kind haben und diese an Wochenend-veranstaltungen mitnehmen können.